

Kasernen-Umbau

## Zum Erfolg verdammt



von Jonas Hoskyn

13.4.2018 04:45 Uhr



Umbau der Kaserne: Nutzungskonzept wird mittlerweile zum zweiten Mal verschoben.

(Themenbild)

Vor über einem Jahr hat die Basler Stimmbevölkerung den Umbau der Kaserne

zu einem Quartier- und Kulturzentrum abgesegnet. Nicht viele dürften damals ein Ja in die Urne

gelegt haben, ohne vollends vom Vorgelegten überzeugt gewesen zu sein. Die Alternative wäre jahre- wenn nicht jahrzehntelanger Stillstand gewesen. Diese Skepsis dürfte seither nicht verfliegen sein – im Gegenteil. Eine Studie machte das wackelige finanzielle Fundament offenbar, auf dem das Projekt steht. Und dass das Nutzungskonzept mittlerweile zum zweiten Mal verschoben wird, ist nicht vertrauensbildend.



Online-Ausgabe

Basellandschaftliche Zeitung  
4410 Liestal  
061 927 26 00  
www.basellandschaftlichezeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
UUpM: 789'000  
Page Visits: 4'868'925

Auftrag: 1090231  
Themen-Nr.: 350.002

Referenz: 69233962  
Ausschnitt Seite: 2/2

«Nachträgliche unliebsame Überraschungen» wolle man ausschliessen, meint Lukas Ott, der das unfertige Projekt im Dezember übernommen hatte. Der Subtext ist klar: Bereits mit dem Neubau des Kunstmuseums hatten die neue Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann und ihr Team ein trojanisches Pferd aus der Ära ihres Vorgängers Guy Morin übernommen. Ein weiteres kulturelles Prestigeprojekt, das sich als Fass ohne Boden erweist, kann und will sich das Präsidentialdepartement nicht leisten.

Dabei geht es nicht nur um die Kaserne. Denn das nächste Grossprojekt ist bereits aufgegleist: Der Neubau des Naturhistorischen Museums mit Staatsarchiv im St. Johann hat bereits jetzt eine Reihe an prominenten Kritikern. Um eine Mehrheit im Parlament und in der Bevölkerung zu finden, muss das Präsidentialdepartement das Vertrauen bei der Kasernenabstimmung zurückzahlen.

Insofern ist es der richtige Schritt von Ott, das Nutzungskonzept noch nicht zu veröffentlichen, wenn das Ganze nicht hieb- und stichfest ist. Gleichzeitig ist klar: Einen weiteren Aufschub kann sich das Präsidentialdepartement nicht leisten.